Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 22.

Sonnabend den 29. Mai 1830.

Magnus Heinesen von Färoe.

Magnus Heinesen, dieser beherzte Seemann von Färoe, welcher die Nordsee von den diebischen Piraten säuberte, lag einst in einem norwegischen Hafen vor Anker. Sobald er vernahm, daß ein Seeräuber nahe an der Küste, nicht fern von ihm, sein Wesen treibe, sandte er einen Späher ab. Auf dessen Meldung, daß jenes Schiff zu groß sey, als daß er es mit Vortheil angreifen könnte, verkleidete er sich als Fischer, bestieg einen kleinen Kahn, nahm einiges Geräthe mit und begann zu fischen. Allmählich nahte er sich des Piraten Schiffe, bot Fische feil und spielte die Rolle eines einfältigen Landmanns. Seine drolligen Schwänke ergötzten die Räuber-Matrosen; sie machten sich über ihn lustig, und er litt ihren anzüglichen Scherz, um Zeit zu gewinnen. Mit einbrechender Nacht sagte er zu ihnen: er könne sein Hüttchen nicht mehr erreichen, wolle, wie schon öfter, auf dem Wasser bleiben, und bitte nur, seinen Nachen an ihr Schiff anknüpfen zu dürfen, um darin ruhig bis zur Morgenröthe schlafen zu können. Es ward ihm gestattet. Er lagerte sich nun ganz nahe am Steuerruder, und die Mannschaft legte sich schlafen. Kaum erhorchte Heinesen, daß Alles ruhig war, so band und verwickelte er das Steuerruder so, daß es nicht von der Stelle zu bringen war. Nun fuhr er zurück, bestieg sein Schiff, lichtete die Anker mit der frühsten Morgendämmerung, fuhr ab und griff seinen Feind an. Der Seeräuber wollte sogleich Widerstand leisten; allein das Steuerruder blieb unbeweglich, das Schiff konnte sich weder wenden noch drehen, und fiel bald dem kühnen Heinesen als eroberte Beute zu.

Dieser List bediente sich Heinesen nochmals mit gleichem Glücke. Ein großes Schiff hatte ihn bei Thorshaven angegriffen; er mußte weichen und sich nach Hestöe flüchten. Der Feind verfolgte ihn auch, jedoch vergebens, auf dem festen Lande. Heinesen,

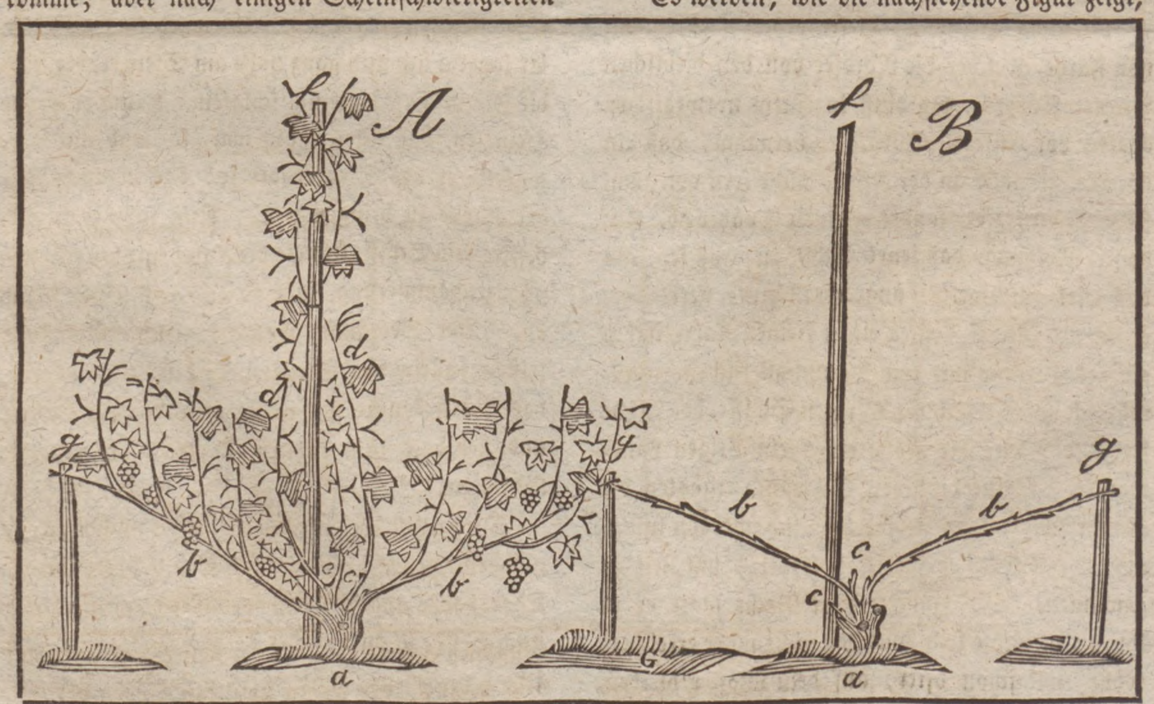
und seine Leute hatten sich so vortrefflich postirt, daß der Gegner sich wieder einschiffen mußte. Heinesen, mit der schönen Vertheidigung noch nicht zufrieden, wollte sich rächen. Mit seinem wieder in den besten Stand gesetzten Schiffe suchte er den Seeräuber auf, und fand ihn an der Küste von Norwegen. Er vertheilte seine Mannschaft auf mehrere Fahrzeuge, und ließ sie in der Nähe des Feindes als Fischer Halt machen, oder sich hinter die Landspitze verbergen. Er selbst legte Fischer-Kleidung an, begab sich an Bord des Seeräubers, und spielte daselbst die Rolle eines neckischen Tölpels; er trank mit den Schiffleuten, spielte den Betrunkenen und belustigte sie. Endlich verlangte er, den Mastkorb erklimmen zu dürfen. Man erlaubte es ihm, in der vollsten Ueberzeugung, daß er nicht hinauf komme; aber nach einigen Scheinschwierigkeiten war er oben, und nun galt es Ernst. Er zog verborgne Steine hervor und warf sie auf die Zuschauer; doch jene nahmen es für Uebermaaß der Völlerei, und wichen beiseite. Plötzlich schnitt er alle zum Manövriren nöthigen Seile ab und pfiff. Auf dies Zeichen wurde des Piraten Schiff von Heinesens bewaffneter Mannschaft angegriffen und bestiegen. Er selbst sprang auf das Verdeck, half den Seinigen, eroberte das Schiff und gab sich dann dem erstaunten Feinde zu erkennen.

Ueber den Weinbau.

(Beschluß.)

n) Die Reichenauer Bauart.

Es werden, wie die nachstehende Figur zeigt,



die Weinstöcke auf der im Bodensee liegenden Insel Reichenau folgendermaßen gezogen: In Reihen, die 6 Fuß von einander abstehen, werden die Weinstöcke, 3 Fuß von einander entfernt, eingesetzt. Schenkel erhalten sie nicht, sondern nur den Kopf *a*, auf welchen alljährlich 1 oder 2 Zapfen von 2 Augen *c* geschnitten, und aus dieser die Bogreben *b* für das nächste Jahr gezogen werden. Diese werden etwa 3 Fuß lang geschnitten, und an Pfählchen, 2 Fuß lang, die zwischen 2 Stöcke gestellt werden, angeheftet. Die Pfähle *f* sind über der Erde 5 bis 6 Fuß lang, und die Ruthen *d*, welche für das nächste Frühjahr zu Bogreben oder Zapfen bestimmt sind, werden an diese angebunden. Den Schnitt erläutert die Abbildung des Frühlingsstockes *B*, an welchem *c* die Zapfen und *b* die Bogreben darstellen. Der Weinstock scheint bei dieser Behandlungsart gut zu gedeihen, und liefert schöne Früchte in reichlichem Maaße. Hierzu trägt wahrscheinlich der luftige Standort bei der Breite der Reihen von 6 Fuß, so wie die Ausbreitung der Tragreben und ihre Befestigung an Seitenpfähle, wesentlich bei.

6. Die Bauart ohne Pfähle und Geländer.

Diese ist bei Bockenheim, Lambsheim, Westhofen u. s. w. eingeführt, und ist unter der Benennung: Bockschnitt bekannt. Die Stöcke erhalten dabei ungefähr diese Gestalt:



Es kommen die Weinstöcke 3 bis 3½ Fuß entfernt von einander zu stehen. Kurze Schenkel (Zugäste) von etwa 4 bis 10 Zoll Länge sitzen auf dem Kopf *a*, der wenig über den Boden vorragt.

An jeden der 3 oder 4 Zugäste werden Zapfen *c* von 2 oder 3 Augen geschnitten. Pfähle gebraucht man nicht, sondern die Ruthen *d* werden, sobald sie die erforderliche Länge haben, gemeiniglich bald nach der Blüthe, entweder alle zusammen bei den Spitzen mit Stroh zusammengebunden, wie die Figur *A* zeigt, oder auch in 2 oder 3 Büschel getheilt, und auf dieselbe Art an den Spitzen vereinigt. Diese Spitzen werden über dem Bande abgestutzt, und die Reben tragen sich gegenseitig, so daß sie einer andern Unterstützung durch Pfähle entbehren können. Auch bindet man zuweilen in eben der Art die seitwärts stehenden Ruthen mit den Seitenruthen des benachbarten Stockes in Büschel zusammen. Diese Bauart ist, wie der Augenschein lehrt, einfach und wohlfeil. Sie eignet sich mehr für einen leichten, etwas hitzigen, als für einen schweren Boden, nur ist der Stock in niedern Lagen dem Erfrieren, auch bei mäßigem Spätfrost, im Frühjahre leicht ausgesetzt. —

Diese gedrängte Uebersicht der verschiedenen, zum Theil naturgemäßen, zum Theil fehlerhaften Verfahrungsarten im Rheinthale, zur Benutzung der edlen Weinpflanze, wird den Freunden des Weinbaues in der hiesigen Gegend Veranlassung geben, die hier übliche Baumethode mit jenem verschiedenartigen Verfahren zu vergleichen. Wenn hierbei die Ueberzeugung sich aufdringt, daß in mehrern Theilen jenes, zum Weinanbau vortheilhafter gelegenen, Landes noch immer unzweckmäßig bei der Erziehung des Weinstocks verfahren wird; wenn ferner von andern, dort üblichen Baumethoden anzunehmen ist, daß sie für unsere Gegend und für den hiesigen Boden nicht passen, so dürfte doch auch manches, von dem hiesigen Gebrauch sehr Abweichende, der Beachtung nicht unwerth seyn, und vielleicht zur Aufforderung dienen, hie und da im Kleinen Versuche zu machen, um zu prüfen, was davon mit Nutzen hier angewendet werden könnte. Zunächst wird es als ein beträchtlicher Vorschritt zum Bessern angesehen werden können, wenn hier der Weinbau in graden Linien immer allgemeiner wird, und wenn man den Erfahrungssatz beherzigt, daß der Weinstock in dem Grade ergiebiger wird, daß man ihm den, zu seinem Wachsthum und zur Ausbreitung seiner Wurzeln, so wie zur gehörigen Einwirkung der Luft und der Sonne erforderlichen Raum giebt.

Buchstaben = Räthsel.

Ein Wort, einsylbig, doch leicht erklärlich,
Mit einem A dem Krieger gefährlich,
Mit einem E nach Bösem begehrlich,
Mit einem I ganz offen und ehrlich,
Mit einem U dem Wandrer beschwerlich.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Der Sturm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Belehrung und Warnung.

Die hiesigen Gartenbesitzer sind im Monat July vorigen Jahres (siehe Grünberger Wochenblatt Seite 229) auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, mit der die Obstbäume durch das Erscheinen einer Schmetterlings = Art in zahlloser Menge damals bedroht wurden. Es ist jedoch die Auffor=

derung zum Abpflücken und Vernichten der mit Raupeneiern besetzten Blätter nur von wenigen beachtet worden, und auch unsere später ergangene Erinnerung an die gesetzliche Vorschrift, die Vertilgung der Raupenbrut im Spätherbst oder zeitig im Frühjahr betreffend, ist nicht so befolgt worden, wie es der eigne Vortheil und das Interesse Anderer erheischte. Diese Gleichgültigkeit gegen eine unverkennbare, große Gefahr hat nun vielen Gartenbesitzern einen guten Obstertrag, den die günstige Witterung verschafft haben würde, entzogen, und dem thätigen und sorgsamen Nachbar den Nachtheil zugeführt, daß die rein gehaltenen Bäume mit der Insectenbrut besetzt wurden, die im nachbarlichen Garten erzeugt worden sind. Um das Publikum mit der Natur dieser schädlichen Raupenart näher bekannt zu machen, folgt hier die Beschreibung derselben. Der Baumweißling, auch Weißdornfalter und Lilienvogel genannt, (Papilio Crataegi. L.) hat weiße Flügel, die mit schwarzen Rippen durchzogen sind. Er erscheint Ende Juny oder in den ersten Tagen des July, und zeigt sich in manchen Jahren, wenn die Witterung seiner Entwickelung günstig gewesen ist, in ungeheuren Schwärmen, die besonders an feuchten Oertern, an den Rändern der Pfützen u. s. w., sich sehen ließen. Seine gelben Eier setzt er in Häufchen von 50 bis 200 dicht neben einander auf die Vorderseite der Blätter, und selten nur auf deren Rückseite. Die Raupen kriechen im August aus, spinnen sich sogleich ein gemeinschaftliches Gewebe, und überwintern in diesem Gespinnste. In den ersten warmen Tagen des Frühlings, ehe die Blätter ausschlagen, vergrößern sie ihr Nest, liegen darin des Nachts und bei Regenwetter ruhig beisammen, und benagen schon zu ihrer Nahrung die Knospen. Weiterhin aber vertheilen sie sich auf den Baum, und suchen zerstreut ihre Nahrung. Diese Raupe ist sehr gefräßig. Anfangs ist sie schwärzlich, mit einer Reihe langer, weißlicher, unter sich gekrümmter Haare; nachher zeigt sich über dem Rücken eine Linie kürzere und mit schwarzen vermischte Haare, an den Seiten aber entstehen zwei Streifen röthlich gelber Haare. Die Verwandlung dieser Raupe zur Puppe geschieht gewöhnlich Ende Juny, zuweilen aber, wie es in diesem Jahre der Fall ist, auch früher. Die Raupe umschlingt sich dann mit einem Faden, und hängt sich an eine Wand, an eine Mauer oder an den Baumstamm, wird zu einer eckigen, grünlich-gelben schwarzgefleckten Puppe, die eine Spitze am Kopf hat, und nach 14 Tagen erscheint der Schmetterling.

In diesem Jahre und bei der bisherigen, günstigen Witterung ist die Verwandlung dieser Raupe jetzt schon erfolgt. Da nun die Raupe die größte Verwüstung angerichtet hat, wird man auch die mehrsten ihrer Chrysaliden (Puppen) finden. Entwickeln diese sich zu Schmetterlingen, setzen diese ihre Brut ab, und wird der Baum zum zweitenmale mit diesen gefräßigen Raupen besetzt, so ist es gewiß, daß derselbe abstirbt. Wenn jedoch auch nur der Obstertrag im nächsten Jahre wieder verloren ginge, so wäre der Nachtheil schon bedeutsam genug. Deshalb ist es dringend nothwendig, daß jetzt die Puppen des Baumweißlings in den Gärten abgesucht und vernichtet werden. Hierzu fordern wir alle Garten-Eigenthümer dringend auf, und hoffen, daß jeder derselben nunmehr die Nothwendigkeit erkennen werde, sowohl um des eignen Vortheils willen, als zur Sicherheit anderer Gartenbesitzer, die Mühe zu übernehmen, dem weitern Verderben durch abermalige Verbreitung dieser Raupe Schranken zu setzen. Diejenigen Gartenbesitzer, welche diese Aufforderung nicht beachten, haben es sich selber beizumessen, wenn sie außer dem Verlust, den sie auch im nächsten Jahre zu erleiden haben, noch besonders für ihre, auch ihren Mitbürgern nachtheilige, Unfolgsamkeit von uns ernstlich bestraft werden. Von selbst versteht es sich, daß außerdem noch im Spätherbste und im nächsten Frühjahr vor Eintritt der wärmern Jahreszeit die Reinigung der Obstbäume von den Raupennestern vorschriftsmäßig erfolgen muß.

Grünberg den 24. May 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die Tuchmacher Karl Friedrich Wilhelm Dehmelschen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 32. im ersten Viertel, taxirt 860 Rtl. 22 Sgr.,
   und darauf haftende Braugerechtigkeit zur Ablösung, geschätzt 675 Rtl.,
2) der Weingarten No. 742., taxirt 81 Rtl. 17 Sgr.,
3) der Weingarten No. 1123., taxirt 82 Rtl. 13 Sgr.,

4) der Weingarten = Acker No. 558., taxirt 106 Rtl. 24 Sgr.,
5) die Gräserey No. 324., taxirt 19 Rtl. 5 Sgr., sollen in Termino den 19. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden haben.

Grünberg den 22. März 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Das den Tuchmacher Carl Friedrich Liehr'schen Eheleuten gehörige Wohnhaus No. 239 c. im 2ten Viertel, mit Grabebeeten taxirt 411 Rtlr. 13 Sgr., soll in Termino den 19. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden haben.

Grünberg den 22. März 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Publikandum.

Das Vorwerk Tschausdorf im Crossner Kreise, und zwar 3/4 Meilen von der Stadt gelegen, soll im Wege einer freiwilligen Verpachtung auf 3 oder 6 Jahre, nehmlich vom 1. July d. J. bis dahin 1833 oder 1836, verpachtet werden.

Es wird zu dem Ende ein Termin auf

den 21. Juny d. J. Vormittag 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem vermögende Bieter eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur vorher einzusehen, auch abschriftlich gegen Berichtigung der Copialien zu erhalten.

Crossen den 17. May 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am dritten Pfingstfeiertage, Dienstags den 1. Juny d. J., Vormittag um 9 Uhr, werden mehrere Kirchenstellen in der evangelischen Kirche vermiethet oder verkauft werden.

Grünberg den 26. May 1830.

Das evangelische Kirchen = Collegium.

Privat = Anzeigen.

Ganz ergebenst zeige ich an, daß, wenn sich bis zum 6. Juni noch einige Herrn und Damen melden, den 7. ein neuer Cursus meines Tanzunterrichts beginnen werde. — Privatstunden gebe ich sofort in und außerhalb meines Logis. Auch unterrichte ich Kinder von sechs Jahren an, hinsichtlich der körperlichen Bildung, gegen ein billiges Honorar; ich ersuche daher die Hochgeehrten, welche dies nöthige Bedürfniß für die Jugend beachten, und mir zu einem längern Hierseyn Dero Wohlwollen schenken, mich, des Nähern wegen, jederzeit rufen zu lassen.

Meine Wohnung ist bei dem Tuchmachermeister Herrn Mühle am Kornmarkt eine Treppe hoch.

Ettinger,
Tanz= und Bildungslehrer.

Ich bin gewilligt, folgende drey, an Zahlungsstatt angenommene Kern'sche Weingärten, als: 1) an der alten Leßner Straße, 2) am rothen Wasser, 3) an der Schertendorfer Straße, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige lade ich höflichst ein, des Kaufpreises wegen sich gefälligst bey mir zu melden.

Abraham Heinrich
auf der breiten Gasse hieselbst.

Ohngefähr 30 Klaftern kiefernes Leibholz und 20 Klaftern Stockholz an der Prittager Straße, sollen am Dienstage den 1. Juny an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet

Jachmann.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt werde ich mein Waarenlager, vereint mit neuen, bis dahin erwartenden Mode=Gegenständen, in einer Bude auf dem neuen Jahrmarktplatze, dem Schulhause schrägüber, feil halten.

J. Prager.

Veränderung halber bin ich willens, mein auf der Niedergasse belegenes Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermiethen.

Burucker, Zirkelschmidt.

Die Expedition des Wochenblatts weiset auf Sonntag früh eine Gelegenheit nach Glogau, in einer leeren zweispännigen Chaise, nach.

Bey einem Tuchscherer wird ein ordentlicher Bursche als Lehrling verlangt. Nachweisung ist in der hiesigen Buchdruckerey zu erhalten.

Ich wünsche noch mehr Arbeiter im Stricken zu haben.

W. H. König am Niederthor.

Daß am dritten Feiertage, als den 1. Juny, Tanzmusik im Schießhaus-Saale gehalten werden wird, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Vorwerk.

Innerhalb der Ringmauer ist eine gut gelegene Parterre-Wohnung von zwei Stuben, nebst Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, zu vermiethen; bei wem? erfährt man in der Buchdruckerei.

Am dritten Feiertage als den 1. Juny, früh von 9 Uhr an, wird das aus dem abgebrochnen Knauerschen Hause im Kirchen-Bezirk kommende Holz, ein stehender Stall, auch anderes Baumaterial, einzeln verkauft werden.

Traugott Hartmann.

Schwed. 3 Kronen-Thran offerire ich bei ganzen und halben Tonnen als auch ausgewogen billigst.

E. S. Lange.

Besten Schweizer und Holl. Käse, Brat- und marinirte Heringe, Sardellen, grüne Pomeranzen, Mandeln in Schaalen, Trauben-Rosinen, nebst Stettiner Bier, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim gr. Baum.

Wer eine Scheuer, zur Aufbewahrung von Nutzhölzern, auf einige Jahre vermiethen will, beliebe sich deshalb in der hiesigen Buchdruckerei zu melden.

Wein-Ausschank bei:

Wittwe Müller in der zweiten Walkmühle, 3 Sgr. 4 Pf.
Ernst Bartlam, 1827r.
Hampel hinter dem Oberschlage, 1829r.
Wittwe Teichert auf der Niedergasse, 1828r.
Karl Mustroph auf der Obergasse, 1829r., 3 Sgr. 4 Pf.
Gottlieb Nicolai im Schießhaus-Bezirk, 1828r.
F. Stark in der Rosengasse, guter 1829r.
Friedrich Winkler, dem schwarzen Adler gegenüber, 1828r.
Vorwerksbesitzer Gottfried Schrecke auf der Obergasse.
Samuel Hentschel auf dem Silberberge, 1826r., 6 Sgr.
Karl Fiedler in der Rosengasse, 1828r.
Christian Arlt hinter der Scharfrichterei, 1829r., 3 Sgr.
Wittwe Dartsch in der Hintergasse, 1826r. Weißwein.
Karl Herrmann auf der Niedergasse, 1829r., 3 Sgr. 4 Pf.
Gottlob Kern im Schießhaus-Bezirk, 1828r.
Samuel Schulz beim Malzhause, 1829r., 3 Sgr.
Hohenstein im Grünbaum-Bezirk, 1829r.
August Mangelsdorff auf dem Sande, 1828r.
Abraham Heinrich auf der breiten Gasse.
Christian Friedrich Rosbund auf der Niedergasse, 1827r., 6 Sgr.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Worte, erste, von Gott, an das zarte Kindesalter. Mit angehängten Gebeten und frommen Denksprüchen. 12. 2 sgr. 6 pf.

Der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache, für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. Zweite verb. Auflage. 8. geh. 20 sgr.

Campe. Robinson der jüngere. Ein Lesebuch für Kinder. Mit 1 Kupfer. Funfzehnte Auflage. 12. geh. 25 sgr.

Der Türkenkrieg. Dritter Theil der Lehre vom Krieg. Vom Generallieutenant Freiherrn von Valentini. Zweite Ausgabe mit 8 Planen und einer Ansicht von Schumla. 8. geh. 4 rtl.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am I. Pfingstfeiertage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Am II. Pfingstfeiertage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. Mai: Schneider Mstr. C. T. Bauer ein Sohn, Oskar Theodor Hugo.

Den 16. Wassermüller Mstr. Karl Ludwig Strietzke in der Aumühle bei Heinersdorf eine Tochter, Karoline Florentine Emilie. — Bauer Christian Scheibner in Lawalde eine Tochter, Johanne Christiane.

Den 18. Wagenmeister Samuel Kurz ein Sohn, Karl August Eduard.

Den 19. Verst. Forstsekretair zu Chodzcesen Johann Friedrich Dietrich Willert ein Sohn, Friedrich Herrmann. — Einwohner Christian Hoffmann in Lawalde ein todter Sohn.

Den 20. Tuchmacher Mstr. Karl Traugott Pätzold ein Sohn, Karl August Heinrich. — Bauerguths-Verwalter Johann George Reiche in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Ernestine.

Getraute.

Den 25. Mai: Seiler Mstr. Karl August Schacks, mit Karoline Juliane Kaßner.

Gestorbne.

Den 20. Mai: Bäcker Mstr. Ernst Brümmer Ehefrau, Karoline Wilhelmine geb. Horn, 25 Jahr 8 Monat, (Auszehrung.)

Den 22. Einwohner Johann George Magnus in Kühnau, 26 Jahr 1 Monat, (Gallenfieber.) — Paul Miegsch aus Schulkowitz bei Oppeln, 36 Jahr, (Lungenentzündung.) — Tuchscherergesellen Fr. Güttler Tochter, Henriette Wilhelmine Rosa, 2 Jahr 1 Monat, (Brustentzündung.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 24. Mai 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	3	9	2	—	—	1	26	3
Roggen . . .	= =	1	8	4	1	7	—	1	5	8
Gerste, große .	= =	1	8	—	1	5	—	1	2	—
= kleine .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafer	= =	—	26	—	—	24	6	—	23	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	12	—	1	10	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.